

LIBRARIUS

190

8
199





X X X.

Regeln/

zu

Bewahrung des Gewissens und guter Ordnung
in der Conversation oder
Gesellschaft.

Aufgesetzt

von

M. Aug. Herm. Francken.



AE.
w. G. Mart. 1778.

CCZPZZG/

Zufinden bey Johan Heinichen/
1690.

I.

Gesellschaft giebt viel Gelegenheit zu sündigen. Wilstu dein Gewissen bewahren / so sey I. eingedenck / daß der grosse und Majestätische Gott nach seiner Allgegenwart der Vornehmste in der Gesellschaft sey. Vor eines so grossen Herrn Gegenwart sollte man ja noch wol Scheu haben.

II.

Was du thust / siehe zu / daß dir niemand (vielweniger aber du dir selbst) deinen innern Frieden und deine Ruhe in Gott störe.

III. Reo

III.

Rede nicht von deinen Feinden als aus Liebe / und zu Gottes Ehren / und zu ihrem Besten.

IV,

Dringe dich nicht dazu / viel zu reden. Wenn dir aber **GOTT** Gelegenheit giebet zu reden / so rede mit Ehrerbietigkeit / gutem Bedacht / Sanftmuth / so viel du gänzlich Gewißheit hast / mit liebreicher Ernsthaftigkeit / mit deutlichen und klaren Worten / ordentlich und mit gutem Unterscheid / ohne Ubereilung der Sprache /

che / ohne Wiederholung /
wo es nicht die Nothwendig-
keit erfordert.

v.

Laß dich nicht verwegen
ein / von den Dingen dieser
Welt zu reden / wenn nicht
GOTT dadurch geehret / dein
Nechster gebessert / und dei-
ner Nothdurfft geholffen
wird. Es ist ein Wort des
HERRN: Alles was ihr thut
in Worten oder in Wercken /
das thut im Namen des
HERRN JESU / und dancket
GOTT und dem Vater
durch Ihn / Col. 3 / 17.

VI. Hüte

VI.

Hüte dich daß deine Rede nicht stachlicht / oder spöttisch sey. Alle anzügliche und lächerliche / oder nur unverständige Sprüchwörter / und Redens-Arten / welche Mergerniß erregen können / meide. Frage andere ob du dergleichen an dir habest. Denn die Gewohnheit macht / daß man es selbst nicht gewahr wird. Fluchen ist unter denen groben Sünden. Wer flucht / verflucht sich und das Seinige.

VII.

Wenn du von Gott und deinem

nem Heyland redest / so rede da-
davon mit grosser Demuth und
Ehrerbietigkeit als vor seinem
Angezicht. Schämne dich / den
Namen **JESUS** zu einem
Sprichwort zu machen. Wer
Gott in seinem Herzen heili-
get / wird ihn nicht mit dem
Munde verunheiligen.

VIII.

In Erzählungen sey sehr be-
hutsam. Denn der Lügen-Geist
herrschet drinnen. Man er-
setzt die Umstände aus eigener
Erfindung / wenn das Gedächt-
niß nicht alles behalten. Man
prüffe sich / wenn man etwas er-
zehlet / ob man nicht in diesem
und jenem mit Ungewißheit ge-
redet. Lächerliche und üppige
Historichen stehen keinem Chri-
sten an. Denn sie sind entwe-

der nicht wahr / oder doch ungewiß / oder sind wider die Liebe des Nächsten / oder lauffen hinaus auff einen Mißbrauch geistlicher Dinge / oder erwecken bey einem andern den Verdacht / daß man ihn damit meine / oder machen / daß noch mehr dergleichen / und die noch schlimmer sind / erzehlet werden. Gute und insonderheit lebendige Exempel der Tugenden / und die von der göttlichen Vorsehung / Allmacht / Gütigkeit / Gerechtigkeit Zeugniß geben / laß nicht aus deinem Gedächtniß / den man kan viel damit bauen. Aber erzehle aus guter Gewißheit dazu deutlich / vernehmlich ordentlich / ohne Zusatz / und wo dir etwas entfallen ist / so halte es für keine Schande es zu gestehen.

IX. Wenn

IX.

Wenn du vor dir selbst redest/
so siehe zu / daß nicht eigne Liebe
drunter sey.

X.

Falle nicht von einer guten
Rede gleich auf die andere. Denn
damit verderben sich die mei-
sten / daß sie darnach von keiner
Sache ausführlich zu reden
wissen / sondern bald von diesem /
bald von jenem zu reden anfan-
gen / bleib bey einer Rede / so lan-
ge es andern nicht beschwerlich
ist / so wirstu vielem Mißverstan-
de zuvor kommen / dich und an-
dere mehr erbauen / und dir ei-
nen guten Schatz sammeln / von
wichtigen Dingen mit guten
Gründen und ausführlich / wenn
es noth thut / zu reden.

XI.

Gedencke daß an sich selbst
sind böse Worte / als Fluchen / un-
nützlich schweren / grobe unzüch-
tige Reden: Daß auch sind un-
nütze Worte die zu nichts die-
nen / und keinen rechten End-
zweck haben. Und das sind
auch gute Worte / die zur Ehre
dessen gerichtet sind / der das
Wort schon vorher weiß / das
auf deiner Zungen ist. Böse
und unnütze Worte meide / denn
du solst für einem ieden Rechen-
schaffe geben. Der guten be-
fleißige dich.

XII.

Alle deine Gesellschaft sey
entweder aus Noth / oder aus
Hoffnung zur Besserung oder
doch vorsichtig erwählet. Den
äuserlichen Umgang mit den
Gott.

losen kan man nicht meiden.
 aber gib dich nicht in ihre Gesell-
 schafft ohne Noth. Sie wer-
 den dich eher verführen / als du
 sie gewinnen wirst. Mustu aber
 mit ihnen umgehen / so hüte dich
 desto mehr.

XIII.

Viele Reden sind gut / aber
 sie werden nicht in der rechten
 Gesellschaft und am rechten
 Ort geführet. In der Kirchen
 kan auch die beste Rede den
 Schwachen einen Anstoß ge-
 ben.

XIV.

In anderer Gegenwart rede
 nicht heimlich und ins Ohr / oder
 in frembder Sprache. Denn
 das bringet Argwohn / und ein
 anderer meinet daß du ihm
 nicht trauest.

)o(6

XV.

Wenn andere reden / die ins
gemein wollen gehöret werden/
so fange du nicht mit einem al-
lein an zu reden; Denn das brin-
get Unordnung und Verdruß.

XVI.

Wenn du etwas vorbringest/
das du von einem andern weißt/
oder gehöret hast/so bedencke zu-
vor wol/ob auch der andere wer-
de damit zufrieden seyn / daß du
es nachsagest. Zweifelstu dran/
so schweig lieber

XVII.

Fället dir jemand in die Rede/
so schweige. Denn das gefäl-
let dem andern wol/ wenn man
ihn auch höret. Und wenn du
gleich fortredest / so wird er dich
doch nicht recht hören. Denn
er dencket drauff was er selber
sagen wolle.

XVII.

Falle du aber selbst niemand
in die Rede. Denn das ist ei-
nem jeden von Natur zu wider/
wenn man ihn nicht aushöret.
Du wirst zuweilen meinen / du
habest es wol gefasset / und hast
es doch nicht recht begriffen. Der
andere wird heimlich verachtet/
wenn man ihn nicht ausreden
lässet. Denn einem grossen
Herrn / den du ehren woltest/
würdestu das nicht thun. Gehe
in dir / wenn du anderen in die
Rede fallest / du wirst befinden/
das dein Mund ohne rechten Be-
dacht heraus geplazet. Du wirst
bey jederman leichter Liebe ge-
winnen / wann du jederman mit
grosser Gedult aushörest.

Wenn dir jemand wieder-
spricht / so sey ja wohl auf deiner
hut.

Hut. Denn das ist die rechte
 Gelegenheit dich in Gesellschaft
 zu versündigen. Leidet Gottes
 Ehre und des Nächsten bestes
 nicht drunter / so laß es gehen.
 Man streitet oft viel / und
 wenn der Streit aus ist / so ist
 gleich viel dran gelegen / wer
 recht hat. Wenn aber ja eine
 Verantwortung nöthig ist / so
 hüte dich ja für aller ungestüm-
 men Gemüths - Bewegung.
 Denn das ist nur ein fleischlicher
 Enfer. Hastu die Wahrheit
 vornehmlich / und mit guten
 Gründen vorgestellet / so sey zu
 frieden / mit weiterm Zancken
 wirstu wenig gewinnen. Dein
 Widerpart wird der Sache
 mehr nachdencken / wenn er sie-
 het daß du deiner Sachen ge-
 wiß

wis bist/ und nicht freiten wol-
lest. Lernet er auch nicht mehr
von dir/ so lernet er doch Sanfft-
muth und Bescheidenheit aus
deinem Exempel.

XX.

Wenn man spielen oder sonst
kurzweilige Actiones, tanzen/
springen ꝛ. anfänget / so beden-
cke zuvor weil bey diesen Dingen
viel unanständiges und wüstes
Wesen vorgehet gemeiniglich
auch unzüchtige Gebehrden und
Reden nicht außbleiben / dar-
auf andere grösser Sünden fol-
gen / ob dir nicht auch rathsa-
mer sey dich darvon zu machen
als mit einzulassen?

XXI.

Wenn du andere ihrer Sünden wegen bestraffen solst / so schütze nicht die unbequeme Zeit vor / wenn deine Furchtsamkeit Blödigkeit davon abhält. Die Furchtsamkeit und Blödigkeit muß eben so wol als andere böe Gemüths-Bewegügel überwunden werden. Doch bestraffedich allemal zu vor selbst / ehe du andere bestraffest / damit deine Bestrafung aus Mitleidē herrühre. Straffe mit Liebe / und gossere Vorsicht und Bescheidenheit / damit der andere nur auf irgend eine Art in seinem Gewissen möge überzeiget werden / daß er nicht recht gethan. Christus straffte auch mit einem Blick / da er Petrum an sahe / als er ihn verläugnet hatte. Und er fuge

finge doch bitterlich an zu weinen. Er straffte aber auch mit ausdrücklichen / durren Worten. Die Liebe muß hierinnen dein Lehrmeister seyn. Nur mache dich anderer Sünden nicht theilhaftig.

XXII.

Wenn es bey der Mahlzeit ist / so bleibe ja bey der Mäßigkeit im essen und Trincken. Wenn man dich nöthiget zum Überfluß / so dencke daß es lauter Versuchungen sind / dich wider deinen Gott zu versündigen. Laß dich ja nicht verleiten / der Annehmlichkeit des guten Geschmacks zu folgen / und den Bauch bis oben an zu füllen.
Es

Es wäre dir besser / daß du oft /
 aber wenig eßest / damit du in
 der Nüchternheit des Gemüths /
 und in der Geschicklichkeit et-
 was Gutes zu thun / erhalten
 würdest / als daß du auf einmahl
 den Magen voll schüttest / und
 aus dem lieblichen und freudi-
 gen Wesen einer nüchternen
 Seelen gesezet wirst. Durch
 viel essen und trincken wird Leib
 und Seel beschweret. Eine
 beständige Mäßigkeit / wird
 eine grosse Probe seyn / deiner
 geistlichen Klugheit. Wenn
 dein Mund noch so lecker ist /
 das beste vor dir zu wehlen / dich
 mit der niedlichen Speise / um
 des guten Geschmacks willen /
 zu sättigen / und unordentlich
 zu essen und zu trincken ohne
 rech-

rechten Hunger und Durst / so
bistu noch nicht mäßig.

XXIII.

Allezeit und bey aller Gesell-
schafft hüte dich für allen unan-
ständigen Mienen / Hand-Geber-
den / und unordentlicher Stel-
lung des Leibes. Es bezeuget
Unordnung im Gemüth // und
verrathen sich dadurch deine
heimlichsten Gemüths-Bewe-
gungen. Dein lieber IESUS
wird solches nicht gethan haben /
warumb woltest du ihm im auf-
ferlichen nicht nachfolgen / wel-
ches ja das geringste ist? laß dich
von einem guten Freund erin-
uern. Denn dieses mögtestu
an dir selber nicht erkennen.

XXIV.

Hüte dich für unnützen Lachen. Alles Lachen ist nicht verboten. Denn es geschiehet wol / daß sich der Allerfrömste nicht über weltliche / sondern über Göttliche Dinge also inniglich erfreuet / daß sein Mund mit einem bescheidenen Lachen von der Lieblichkeit die in seinem Gemüth entstanden / Zeugnuß giebet. Aber es wird gar leicht damit gesündigt / und dem Herzen zu einer gefährlichen Zerstreuung des Sinnes (B. der Weißheit IX, 15.) der Weg gebahnet / welches bald wird gewahr werden / daß es zu leichtsinnig worden / wenn es sich wieder in tieffer Demuth zu dem all-

allgegenwärtigen **GOTT** na-
 hen will. Insonderheit wenn
 andere über Schertz und Nar-
 rentheidung lachen/ so hüte dich/
 daß du nicht mit lachest. Denn
 es gefället **GOTT** nicht / war-
 um gefält es dann dir? Gefält
 es dir aber nicht / warum la-
 chestu dann drüber? Lachestu/
 so hastu nit gesündigt. Sie-
 hestu ernsthaft / so hastu schon
 die Sünde in der unnützen
 Schwätzer ihrem Gewissen ge-
 straffet.

XXV.

Wenn es andere in ihren Re-
 den worinnen versehen/oder von
 dem rechten Wege abgeschrit-
 ten sind/so befleißige dich/ daß du
 es

es durch eine vernünftige Rede
wieder bey Zeiten ins Geschick
bringest / so wirstu viel Weit-
läufftigkeit verhüten. Dieser
Gabe beflüssigen sich wenig /
und ist doch sehr nöthig.

XXVI.

Ziehe dich niemals einem an-
dern vor / und erhebe dich nicht
des Vorzuges / den du um guter
Ordnung willen nach deinem
Stande annehmen must. Du
bist Staub / und der andere ist
Asche. Für GOTT seyd ihr
beyde gleich. Darum laß es dir /
so viel an dir ist / gleich viel seyn /
wo du gehest oder stehest. Die
Liebe ist demüthig / und erwe-
cket durch ihre Demuth wieder
bey andern Liebe. Aber ein
hoffärtiger Mensch ist einem
ieden beschwerlich.

XXVII.

XXVII.

Ehre iederman in der Gesellschafft / aber fürchte dich für keinen. Denn Gott ist grösser / als du und er. Vor dem fürchte dich.

XXVIII.

Sey nicht traurig und verdriesslich bey den Leuten / sondern freudig und lieblich / denn das erquicket iederman.

XXIX.

Wenn du merckest / daß die Gesellschafft dir nicht nothwendig ist / oder daß die Ehre deines Gottes anderweit besser könne befördert werden / oder daß die Liebe dich nicht dringe / deinem Nächsten durch deine Gegenwart zu dienen / so laß dir ja nicht lieb seyn / bey der Gesellschafft zu bleiben. Keinen Augenblick mustu

mußt du dabey seyn / wenn du kei-
 nen andern Zweck hast / als daß
 du nur die Zeit unnützlich passie-
 rest. Das stehet einem Christen
 übel an / daß ihm mit seinem
 Gott die Zeit lang wird. Auch
 fromme versehen sich hierinnen
 mannichmal / und fallen daher
 in viele unnütze Worte und
 Wercke / die darnach ihre Seele
 verunruhigen.

XXX.

Siehe ob dein Hertz gleich be-
 schaffen sey / es sey in der Ein-
 samkeit oder in Gesellschaft.
 Findestu das nicht / so hastu gros-
 se Ursache dich der Einsamkeit
 noch mehr zu befleißigen als der
 Gesellschaft / damit du dein
 Hertz zuvor in rechte Ordnung
 bringest. Findestu es aber / so sie-
 he zu / der du stehest / daß du
 nicht fallest.

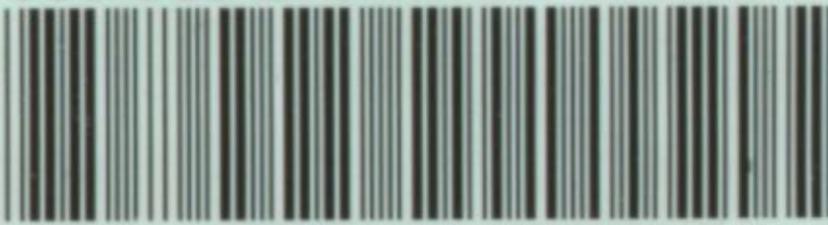
☀)(☀)(☀

AB: 154409

ULB Halle

3

003 086 275



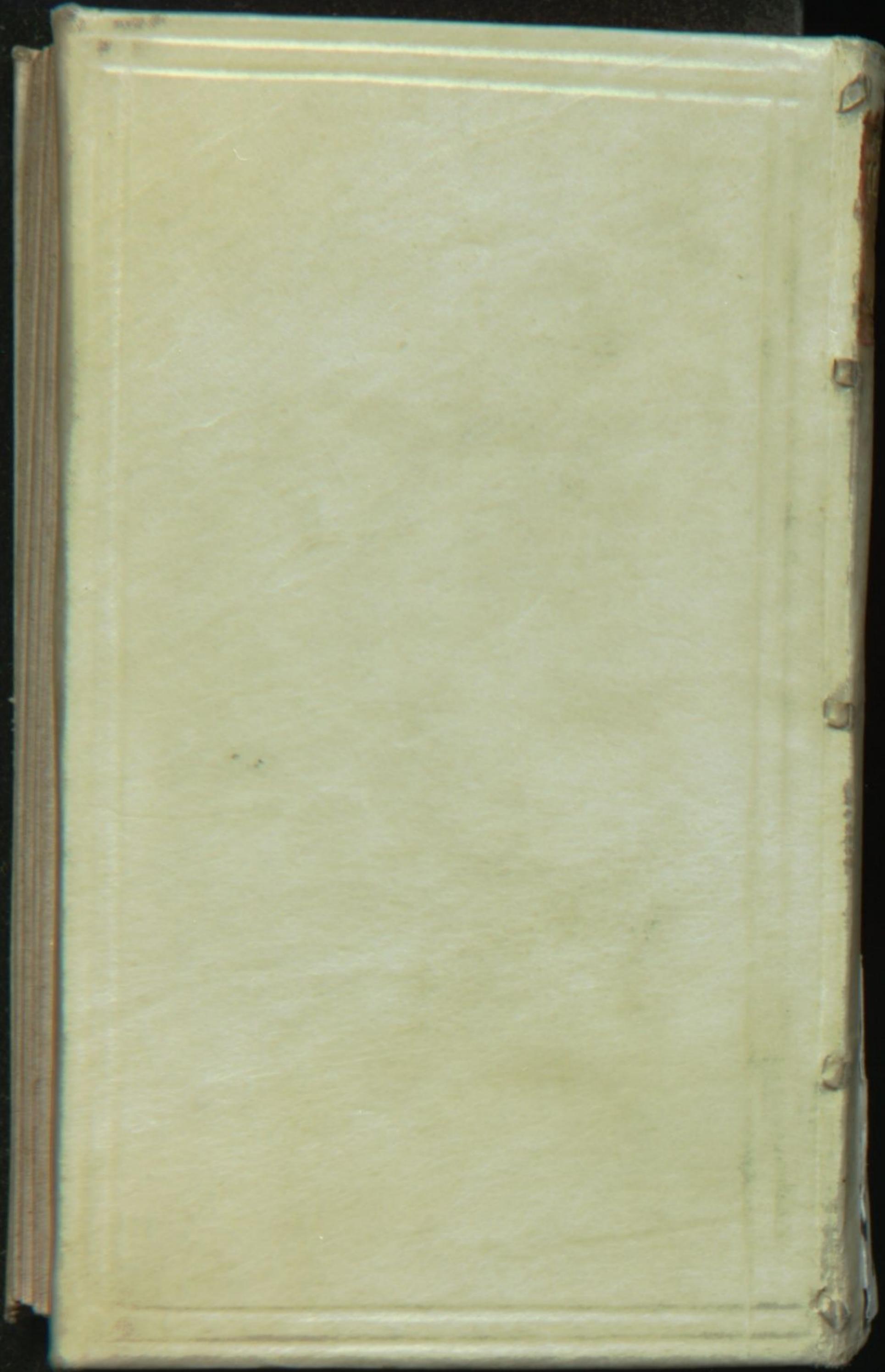
D

Sh

VD 17

27.

M



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.



N. J. A. 2

XX.

Regeln/

zu

ung des Ges

d guter Ordnung

onversation oder

esellschaft.

Aufgesetzt

von

Herm. Francken.

HE.

w. G. Mart. 1778.

3P33G/

n Johan Heinichen/

1690.

